## Einleitung

Der Erfahrungsschatz der Volksrepublik China im Umgang mit den Medien gründet auf einer reichhaltigen Tradition. Die erste gedruckte Hofzeitung Diabo erschien in China bereits unter der nördlichen Song-Administration zwischen 960 und 1127. Sie informierte täglich die höherrangigen Beamten über tagesaktuelles Geschehen. Dabei berichtete die Zeitschrift von zeremoniellen Verrichtungen des Herrschers, von kaiserlichen Audienzen, von Ernennungen, Beförderungen oder Entlassungen hoher Beamter, sie gab Edikte wieder und veröffentlichte auch Beiträge zu politischen, militärischen oder gesellschaftlichen Entwicklungen. Gleichzeitig war sie einer strengen Zensur unterworfen. Privatpersonen veröffentlichten andere Zeitschriften, welche teilweise unerwünschte Inhalte enthielten, weshalb sie regelmäßig von der Regierung verboten wurden. In der Tradition dieser Zensur wurde nach der Gründung der kommunistischen Partei Chinas ein eigener gelenkter Medienapparat aufgebaut (Abels, 2006, S. 72).

Aufbauend auf dieser Tatsache befasst sich die vorliegende Arbeit mit dem Beruf des Journalisten in der Volksrepublik China in den 1990er und 2000er Jahren. Hierzu wird anhand einer Literaturreview mit Hilfe der Definition des Begriffs Professionalität von Armin Krenz die Darstellung des chinesischen Journalismus als professioneller Beruf rekonstruiert. Im Anschluss an eine Darstellung dieser Definition folgt ein historischer Überblick über die Medienreform Chinas der späten 1970er und 1980er Jahre, um die Situation einzuordnen. Im nächsten Schritt wird der chinesische Journalismus in diesem Zeitraum. Abschließend werden die bis dahin erarbeiteten Erkenntnisse zusammengefasst und mit den Anforderungen der Professionalität nach Krenz abgeglichen, um im Fazit diese Forschungsfrage zu beantworten:

Entspricht das, was in der Literatur zu Journalisten sowie zur Ausübung des Journalistenberufes in der VR China in den 90er und 2000er Jahren beschrieben wird, der Definition von Professionalität nach Krenz?

## Historischer Kontext

Die historischen Ursprünge der Vorbehalte der chinesischen Führung gegenüber freien Medien wurden insbesondere von J.M. Chan und J.L. Qui (2002, S. 28f.) betont. Die strikte Kontrolle über die Medien diente und dient vor allem als politischer Schlüssel zur Wahrung einer gewünschten sozialen Ordnung. Gemäß einer jahrhundertealten feudalen Tradition sind die chinesischen Herrscher mit dem sogenannten „Mandat des Himmels“ ausgestattet, was sie wiederum dazu qualifiziert und sogar dazu verpflichtet, die Interessen der Untertanen zu reglementieren. Innerhalb der fünf filialen Beziehungen des Konfuzianismus beinhaltete dies das Aufrechterhalten einer sozialen Ordnung mittels eines indirekten Informationsflusses. Es sind diejenigen Beziehungen zwischen Herrscher und Untertan, den Eltern und dem Kind, zwischen dem Lehrer und seinem Schüler, zwischen Ehemann und Ehefrau sowie auch zwischen älteren und jüngeren Geschwistern, bei denen Informationen ausgetauscht werden können. (Abels 2006, S. 73). Unter der Qing-Dynastie, beginnend in der Mitte des 17. Jahrhunderts, kam die Zeitung als Informationsmedium auch für Privatpersonen aus dem Westen nach China. Imperiale Herrscher, die das neue Medium potenziell als subversiven Kanal ansahen, führten Zensurregelungen ein, um unerwünschte Inhalte vor der Veröffentlichung zu bewahren (Alford 1993, S. 8).

Über einen längeren Zeitraum hinweg war Chinas Kommunikationssystem ein sogenanntes Top-down-System, welches ausschließlich zur Verbreitung nationaler Parteipolitik und der Entwicklungsprogramme genutzt wurde. Informationskontrolle war seit jeher ein wichtiges Instrument zur Sicherung der ideologischen Kontrolle der Partei. Auch heute baut die KPCh ihre Legitimität noch immer auf dieser Kontrolle auf (Abels 2006, S. 73). Die Medien standen unter der Herrschaft Maos unter einem Parteimonopol und unterlagen sehr strengen Richtlinien:

“We do not report facts uncritically and purely objectively. We select those facts to report according to policy requirements so that the reporting of these facts become an effective propaganda for our policy” (Richtlinien zit. nach Liu, 1971, S. 137).

Literaturverzeichnis

Abels, S. (2006), Medien, Markt und politische Kontrolle in der Volksrepublik China. Eine Untersuchung der Rolle der Medien seit Beginn der Reformära (1979 – 2005) unter besonderer Berücksichtigung des Hörfunks, Bochum.

Alford, W.P. (1993), Double-Edged Swords Cut Both Ways: Law and Legitimacy in the People's Republic of China, Boston.

Chan, J. M.; Qiu, J.L. (2002), China. Media liberalization under authoritarianism, Verhulst, S. 27-46.

Krenz, A. (2014), Grundlagen der Elementarpädagogik. Unverzichtbare Eckwerte für eine professionell gestaltete Frühpädagogik, Freiburg.

Liu, A. P.L. (1971), Communications and national integration in Communist China. Michigan Studies on China, Berkeley.

Lu, Y. (2007). Environmental civil society and governance in China. International Journal of Environmental Studies, 64(1), 59-69.

Stern, R. E., & Hassid, J. (2012). Amplifying silence: uncertainty and control parables in contemporary China. Comparative Political Studies, 45(10), 1230-1254.

Gentz, N. (2010). Die chinesische Presse der Jahrhundertwende im internationalen Kontext (pp. 215-232). De Gruyter. MVP

Hassid, J. (2011). Four models of the fourth estate: A typology of contemporary Chinese journalists. *The China Quarterly*, *208*, 813-832.

Shih, L. (2008). China Analysis No. 60 Juni 2008 www. chinapolitik. de.

Xu, B., & Albert, E. (2014). Media censorship in China. *Council on Foreign Relations*, *25*, 243.

Czepek, A. (2012, November). Pressefreiheit–Hindernisse und Grenzen. In *Journalismusforschung* (pp. 15-37). Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Hanitzsch, T. (2009). Zur Wahrnehmung von Einflüssen im Journalismus. Komparative Befunde aus 17 Ländern. *m&k Medien & Kommunikationswissenschaft*, *57*(2), 153-173.

Heiss, R. (2012). *Das Framing chinesischer Medienereignisse im Vergleich* (Doctoral dissertation, uniwien).

Hu, S. (2009). *Medienkommerzialisierung in der VR China*(Doctoral dissertation, uniwien).

Esser, F. (2004). Journalismus vergleichen. In *Theorien des Journalismus* (pp. 151-179). VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Sæther, E. (2008). A new political role? Discursive strategies of critical journalists in China. *China aktuell-Journal of Current Chinese Affairs*, (4), 5-29.

Yang, G., & Calhoun, C. (2007). Media, civil society, and the rise of a green public sphere in China. *China Information*, *21*(2), 211-236.

Kockartz, F. (2007). *Werden Chinas Massenmedien demokratisiert?: Öffnungs-und Schließungsprozesse in der medienpolitischen Regulierung der Volksrepublik China*. diplom. de.

Zhu, J. H., Weaver, D., Lo, V. H., Chen, C., & Wu, W. (1997). Individual, organizational, and societal influences on media role perceptions: A comparative study of journalists in China, Taiwan, and the United States. *Journalism & Mass Communication Quarterly*, *74*(1), 84-96.